Der Schulungssender des österreichischen Bundesheeres

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **46 (1973)**

Heft 9

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-563073

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

geheul zur Rechenschaft gezogen werden. Darüber hinaus scheint es uns aber enorm wichtig, dass der Menge gegenüber, die nur das Vordergründige sieht, das manipulative Arrangement aufgedeckt würde. Danach könnte damit begonnen werden, zur Sache zu sprechen. Wenn die Unkritischen unter den Wehrmännern für die mit den Provokationen bezweckten Manipulationen hellhörig gemacht werden könnten, ist zu hoffen, würde auch ihr kritischer Sinn erwachen. Man muss zu dem Zwecke zeigen, wie die Armee unterschwellig mit Unbehagen verursachenden Problemen unserer Gesellschaft in Verbindung gebracht wird, und darlegen, wie sich durch dieses Arrangement ungute Gefühle von diesen Problemen auf die Armee übertragen lassen. Man muss zeigen, dass den Offizieren unterschoben wird, sie gäben sinnlose Befehle, seien also dumm, unkritisch und im Kadaergehorsam befangen, nur weil sie zum Staate stehen. Man muss zeigen, wie fachliche Kompetenz vorgetäuscht wird, um die Gegnseite einzuschüchtern. Es genügt, zu diesem Zwecke zu fragen, was zum Beispiel «die herrschende Klasse», «die Arbeiter», «gute Position in der Gesellschaft» denn eigentlich heisse, worin konkret die «Erniedrigung» im Miltärdienst bestehe und welches die «sinnlosen Befehle» sind, die erteilt werden usw. Damit würde schliesslich nichts anderes gemacht, als was «offensiv» Nr. 1, 1971, S. 15, seinen Anhängern selbst empfiehlt: «Ueberhaupt ist darauf zu achten, die Gegner mit ihren eigenen Worten zu schlagen . . .»

Wie aber, wenn nach Aufhebung des manipulativen Zusammenhanges die Bereitschaft der militärischen Vorgesetzten zur Diskussion als blosse «repressive Toleranz» in Teilbereichen, mit dem Zwecke, um so mehr Repression auf entscheidenderen Gebieten anzuwenden (Glaser)?

Dann hört die Diskussion eben auf. Sie ist sinnlos, wenn die eine Seite der andern zum vornherein die Bereitschaft zum Dialog abspricht. Dann ist die sogenannt «Grosse Verweigerung» eben auch eine Möglichkeit des militärischen Vorgesetzten. Dann ist er es den Gutwilligen schuldig, sich gegenüber den Störenden durchzusetzen, mag er deswegen in die Zeitung kommen. Es kommt immer noch darauf an, weswegen man in die Zeitung kommt und in welche Zeitung.

*

Wir sagten, das Ziel der Provokation in der Armee sei unter anderem «Verunsicherung» schaffen. Aber verunsichert werden ist nicht nur eine Frage des manipulativen Arrangements, sondern ebensosehr, wie rasch die provozierte Seite bereit ist, sich in Frage stellen zu lassen, sich schuldig zu fühlen, Gewaltanwendung als einzige Möglichkeit kennt, um solche Gefühle abzuwehren. Die Taktik der «Verunsicherung» wirkt ja schliesslich nur bei dem, der sich «verunsichern» lässt, und wir müssten uns eigentlich fragen, warum sie überhaupt gelingt. Es gibt ein Gegenmittel gegen diese Taktik. «offensiv» Nr. 2, 1972, S. 21 unten, empfiehlt sie selbst: «Es gilt, bedeutend mehr Frustrationen ertragen zu lernen.»

Der Schulungssender des österreichischen Bundesheeres

«Hier ist der Schulungssender des österreichischen Bundesheeres!»

So beginnt die Ansage eines hierzulande und auch in Oesterreich in der Oeffentlichkeit kaum bekannten Rundfunksenders. Der Grund dürfte einfach sein: Es ist ein militärischer Sender, und er arbeitet auf Kurzwelle.

Im deutschsprachigen Raum gibt es einige grosse Rundfunksender, die von militärischen Stellen betrieben der Unterhaltung der jeweiligen Truppen dienen (AFN, BFN, CFN, FFB, R. Wolga). Ihr Entstehen reicht in die Kriegs- und Nachkriegszeit zurück. Der österreichische Sender unterscheidet sich sehr davon. Er ist erst seit Herbst 1966 aus Wien, seit Herbst 1971 auch aus Salzburg zu hören.

Die Aufgaben des Senders werden wie folgt umschrieben:

— Ausbildung von Personal zur Senderbedienung
— Fortbildung der Soldaten des Aktiv- und Reservestandes
— Teilnahme an grossen Verbandübungen in verschiedenster Funktion
— Morsekurse für Anfänger und Fortgeschrittene
— Kurzvorträge über alle Gebiete, die das Bundesheer und die Landesverteidigung betreffen
— Unterricht in Heimat- und Staatsbürgerkunde

Gesendet wird zur Zeit von Montag bis Freitag von 10 bis 15 Uhr aus Wien und von 17 bis 20 Uhr aus Salzburg auf Kurzwelle 6255 kHz = 47,96 m. Die Empfangsqualität ist im Sommer in der Schweiz recht gut. Da der Sender ausserhalb des 49-m-Europabandes arbeitet, ist er leicht zu finden und zu identifizieren.

Damit das Programm nicht allzu trocken wirkt und man sonst frei ist in der Gestaltung, wird ein grosser Teil der Sendezeit mit Nachrichten, Sport, Wetterbericht, Studiogesprächen, Hitparaden, volkstümlicher Musik und Hörfolgen bestritten. Damit werden nicht nur die Soldaten des Bundesheeres, für die die Sendungen bestimmt sind, angesprochen, sondern man schafft sich auch einen Hörerkreis ausserhalb der Armee. Dies beweisen Zuschriften aus aller Welt (u. a. aus Neuseeland und den USA), die sehr gerne gelesen und ausgewertet werden. Die Adresse des Senders wird öfters durchgegeben. Sie lautet:

Schulungssender des österreichischen Bundesheeres
Gussriegelstrasse 45, A-1102 Wien

Korrekte Empfangsberichte werden mit einer QSL-Karte bestätigt. Allen Zuschriften sollte aber Rückporto in Form eines internationalen Antwortscheines (erhältlich bei jeder Poststelle) beigelegt werden.

Der Sender Salzburg befindet sich auf dem Gelände der Schwarzenburg-Kaserne in Wals, einem Vorort von Salzburg, in unmittelbarer Nähe des Flughafens Maxglan. Die Sendermasten (Strahlung Nord-Süd) und die zugehörigen technischen Einrichtungen liegen etwas versteckt.

Auf engstem Raum sind in einer Baracke das Büro des Sendeleiters, ein Aufnahmestudio, ein Raum für die Technik sowie der Sender untergebracht.

Die Besatzung besteht aus dem Sendeleiter, der hauptamtlich tätig ist, und vier Leuten, die hier ihren Militärdienst leisten und deshalb alle vier Monate ausgewechselt werden. Das bringt natürlich Umtriebe mit sich, immer wieder eine neue Gruppe einzuarbeiten.

Zur Programmgestaltung steht eine grosse Anzahl Schallplatten und Tonbänder mit vorbereiteten Sendungen und wiederkehrenden Programmteilen wie Ansage usw. zur Verfügung.

Wenn man bedenkt, dass dieser Sender nicht mit grossen Geldmitteln gesegnet ist, erstaunt es, wie lehrreich und unterhaltsam das Programm gestaltet wird. Mit viel Einsatz und Freude werden alle Programme selbst produziert und verdienen es, von einem grösseren Zuhörerkreis beachtet zu werden.

Aus SKZ

Grossprojekte der Fernmeldedienste der PTT

Ausbau des Zentrums Säntis

Der Säntis ist eines der wichtigsten Uebermittlungszentren der drahtlosen Dienste. Die heute voll belegte, 1957 erstellte Station erfüll folgende Aufgaben: Relaisstation der naionalen und internationalen Richtstrahlnetze für Fernsehen und drahtlose Telephonie, Stützpunkt für Fernsehsender des ersten deutschschweizerischen Programms sowie für UKW-Sender zur Verbreitung von zwei Radioprogrammen, Standort für Autorufsender zur Versorgung des schweizerischen Mittellandes, Relaisstation für Polizeifunknetze.

Die Anlagenerweiterung verfolgt folgende Zwecke: Im Zusammenhang mit dem geplanten Ausbau des Fernsehen von einem auf drei Programme müssen die Sender und die Richtstrahlanlagen grosszügig aus-